

www.e-rara.ch

Tagebuch eines unsichtbaren Reisenden

Heidegger, Heinrich

[Zürich], MDCCXCIII [1793]

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 6330

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-24525>

Der Visitation, zweyter Auftritt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

hinauf, wohin ich auch folgte. Da stand wieder Pfeiffen, Tabak und Licht bereit.

*Der Visitation,
zweyter Auftritt.*

Der Herr Decan fragte nun auch: Ob Herr Pfarrer etwas gegen die Gemeinde, die Vorgesetzten, einzelne Leute, Schulmeister, Küster &c. &c. zu klagen, oder zu desiderieren habe? —

Da erklärte sich der Hr. Pfarrer: Dass er eben nicht viel von grosser Erheblichkeit zu klagen wisse. Er habe das Glück friedfertige, vernünftige und redliche Vorgesetzte zu haben, das übrige der Bauersame, das gemeine Volk feye wie in andern Doerfern so durcheinander.

Weitere Frage. Was für Bücher Hr. Pfarrer im Laufe des Jahres etwa gelesen habe? und was für Subsidiën er zum Predigt studieren gebrauche? —

Antwort. Die heilige Bibel seye im-

mer sein Hauptbuch, dann seyen ihm der sel. Melchior *Goetze*, *Ziegra*, und *Cober* seine Leute. Er gebe sich wenig mit den neuen irreligiösen Moralpredigern ab, die den Weg zum Himmel zu breiten Heerstrassen machen. Er für sich, wollte lieber seine Zuhörer alle, wie irdene Geschirre zerschmeissen, und selig machen, als auf abgeho-beltem, glattem Weg führen, und dann der Sache ungewiss seyn. — Zur Kurzweil seye ihm dann Diebolds historische Welt ein fürtreffliches Buch, das er alle Jahre lese, und wenn ihm das ernsthaft nicht behage, so habe er noch anderes zur Kurzweil.

Der Herr Decan schien damit zufrieden zu seyn, bat den Herrn Bruder Notar, das alles ad Acta zu notiren, stopfte eine Pfeiffe, das thaten die andern Herren auch, und damit ward in kurzem die Stube voll Dampf und Rauch.

Der Herr Bruder Notar schien mir nicht mit allem ganz zufrieden. Das las ich ihm aus den Augen. Aber, er sagte als Folge der noethigen Pastoral-Klugheit nichts, vielleicht auch darum nichts, weil Mademoiselle Ketter ein artiges Pfarrkind ist, das den Herrn Notar gar freundlich grüsste; der Herr Pfarrer, aus allem zu schliessen, ein reicher Mann und Herr Notar vielleicht Junggeselle oder Wittwer — Vielleicht auch, weil da nichts mehr zu bessern ihm möglich schien.

Nun war es Essenszeit, die artige Ketter bat zu Tische.

Der Visitation dritter und vorzüglichster Auftritt.

Bin ein alter Kerl, sagte Herr Decan, Herr Bruder! da mögen Sie mit jungen Demoisellen Complimente machen. Das schien mir dem Herrn Notar und Made-

moiselle Ketter zur rechten Zeit gesagt,
 so war das Ceremoniel ohne Zeitverlust
 in bester Ordnung. Der höfliche Herr
 Notar griff dem Jüngferchen die artige
 Hand, führte sie die Treppe hinab, dem
 Herr Decan auf dem Fusse nach. Herr
 Pfarrer löschte noch das Licht und be-
 schloss den Zug. — Man setzte sich zu
 Tische, wo ich müßiger Zuschauer
 war, und mich bald dem bald diesem
 gegenüber stellte, um meine Augenlust
 zu haben, und wo ich bemerken konn-
 te, wie die zufriedenen Herren alle
 drey, in *fraterna caritate* lebten und
 schwebten, und einer nach dem andern
 sich allmælig mit Lösen der Westen-
 Knöpfe Luft machte. — Natürlich war
 Herr Bruder Notar, Tischnachbar der Ma-
 demoiselle Ketter, sie beyde sagten sich
 zuweilen Artigkeiten ins Ohr, oder es
 sprachen ihre Augen, aus denen ich oft
 las, welches alles mich auf die Ver-

muthung brachte, Herr Notar seye unverheurathet, und Mademoiselle könnte wohl noch Frau Notarinn werden.

Wie es gewöhnlich bey dergleichen Schmausen von vielen Gerichten geht, und wo alte Pastoren zusammen kommen, so war nicht viel Gespräch, jeder hatte mit sich selbst zu thun. — Ich bekam also des Sehens genug, gieng weg und verliess damit das Dorff.

*Selbstgespräche, für die lange
Weile auf der Strasse.*

Sechs Häuser in jenem Dorfe habe ich nun besucht und beobachtet. Viel gutes, aber weit, weit überwiegender böses da gefunden. Habe ich unrecht, wenn ich behaupte: viel Uebel komme da in diesem Dorfe von Oben herab; Redlichkeit und Christenthum wohne nur in den Hütten der Armen! — Wenn mir der Hund, die Katze oder ein anders